

## Bern

## Burgdorfs historische Wundertüte

Im Schloss Burgdorf wurden «sensationelle Funde von hohem historischen Wert» gemacht. Wie sich diese in die dort geplante Jugendherberge integrieren lassen, ist unklar.

Martin Erdmann

Saftige Köder wurden in der Medienmitteilung des Kantons Bern und der Stiftung Schloss Burgdorf ausgeworfen. Darin ist von einer «sensationellen Entdeckung» und gar von einem «verloren geglaubten Schatz» zu lesen. Vor Ort ist von einer sensationsschwangeren Atmosphäre zunächst nichts zu spüren. Ein Paketbote schleicht das steile Schlossgässchen hinauf, im Schlossgraben blühen die Primeln, und auf dem Schlosshof herrscht Leere. Nur eine vogelscheuenartige Ritterpuppe bewacht neben ein paar bemalten Lanzen den Eingang zum Schlossmuseum. Darin ist der «verloren geglaubte Schatz» jedoch nicht zu finden. Er ist nur über die 15 Tritte der steilen Wendeltreppe des gegenüberliegenden Trakts zu erreichen. Die Treppe führt in den Korridor des ehemaligen Hallenbaus. Hinter der dritten Tür rechts liegt ein dunkler Raum. Vereinzelt Sonnenstrahlen drücken durch die verschmutzten Fensterscheiben.

Die schummrigen Lichtverhältnisse können die Euphorie von Michael Gerber nicht verbergen. «Was hier zu sehen ist, haben wir als Sensation angekündigt, und dabei bleibe ich», sagt der Leiter der kantonalen Denkmalpflege. Damit meint er die Bilder, die an Wand und Decke zu sehen sind. Sie stammen von 1680 und sind im Grisaille-Stil gehalten, sind also schwarz, grau und weiss.

Weshalb sie erst jetzt entdeckt wurden, bedarf einer historischen Erklärung. Das kyburgische Schloss Burgdorf kam 1384 in bernischen Besitz. Ab da wurde es von Schultheissen bewohnt. Ihre innenarchitektonische Eitelkeit führte dazu, dass die Räume immer wieder dem Zeitgeist angepasst wurden. So passte Schultheiss Dombach bei seinem Einzug ins Schloss die Grisaille-Bemalung nicht mehr, weshalb er sie 1741 durch graue Täfelung überdecken liess. «Schon diese sind eine historische Sensation», sagt Gerber. Hinweise in der Literatur gaben Anlass zur Hoffnung, dass sich dahinter noch etwas viel Bedeutungsvolleres befinden könnte. Und so war es dann auch.

#### Die zerstörte Entdeckung

Die Malereien stammen von Christian Stucki. Das konnte nur durch die buchhalterische Genauigkeit von Schultheiss Dombach herausgefunden werden. «In seinen Rechnungsbüchern wurde sehr genau festgehalten, wer wofür Geld bekommen hat», sagt Gerber. Dort war auch Stuckis Name notiert. Die Motive entstammen aber nicht dem Ideenreichtum des Malers, sondern wurden übernommen. «Damals wurden oft Musterbücher aus Deutschland importiert, in denen sich auch Stucki bedient hat.» Dafür sei der Zustand der Malereien von herausragender Bedeutung. «Weil sie so lange abgedeckt waren, ist vor allem die Decke kaum beschädigt.» Laut Gerber habe man sich bereits 1972 auf die Suche nach diesem «verloren geglaubten Schatz» gemacht, brach sie aber erfolglos ab. Wie sich nun herausgestellt hat, war man bereits 1922 auf einen Teil der Wand-



Das Schloss Burgdorf wird renoviert. Danach sollen Teile davon als Jugendherberge genutzt werden. Fotos: Adrian Moser

malereien gestossen. Darüber ist Gerber empört. Der Grund dafür: «Anstatt die Wand zu schützen, wurde sie eingerissen.» Dies geschah aus Gründen der Statik, was sich laut Gerber im Nachhinein als nichtig erwiesen hat. Besonders pikant ist, dass es schon damals Denkmalpflegegesetz und eine Kommission gab, die diesen Nachachtung verschaffen sollte. «Wahrscheinlich wurde die Mauer in einer Nacht-und-Nebel-Aktion eingerissen», vermutet Gerber.

#### Angst vor Teebeutel

Das Schloss Burgdorf befindet sich in den nächsten zwei Jahren im Umbau (siehe Kasten). Im Raum, in dem die Malereien entdeckt wurden, sollen gemäss Plan zwei Sechszimmer einer Jugendherberge eingebaut werden. Ist das nicht fast so, als würde man eine Kita in einem Porzellanladen einquartieren? «Ich musste schon leer schlucken, als ich das hörte», gibt Gerber zu. So befürchtet er etwa, dass Teebeutel an die Decke geworfen werden könnten. Gerber könnte sich vorstellen, dass die Kunstwerke durch eine gläserne Schutzwand abgeschirmt werden. Doch viel lieber wäre es ihm, wenn der Raum anderweitig genutzt würde. Am anderen Ende des Trakts soll künftig in einer ehemaligen Küche geheiratet werden. «Diese hat keinerlei historische Bedeutung.» Daher sieht Gerber eine Nutzungsverlagerung als Ideallösung. Er ist aber zuversichtlich, dass mit der Jugendherberge eine

**Bildstrecke** So sehen die historischen Funde im Schloss Burgdorf aus

www.burgdorf.derbund.ch

Einigung gefunden werden kann. «Die freuen sich über die Entdeckung und wollen ihr Konzept anpassen.»

Sind nun alle Sensationsfunde und verloren geglaubte Schätze des Schlosses entdeckt? «Viele Teile sind gut erforscht, wir wissen viel», so Gerber. Dennoch will er weitere Überraschungen nicht ausschliessen. «Zum Beispiel wenn das ehemalige Gefängnis umgebaut wird.» Da gebe es immer noch viele graue Punkte. «Das ist noch eine richtige Blackbox.»



Die «sensationellen» Funde in der ehemaligen Amtsstube.

#### Umbau Ein Schloss für die Öffentlichkeit

Das Schloss Burgdorf wird während der nächsten zwei Jahren umgebaut. Während dieser Zeit bleibt es für Besucherinnen und Besucher geschlossen. Danach soll es erstmals in seiner Geschichte zum grössten Teil der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wie es in einer gemeinsamen Medienmitteilung des Kantons Bern und der Stiftung Schloss Burgdorf heisst.

Neben den bereits bestehenden Museen soll künftig eine Jugendherberge, ein Traulokal sowie ein Restaurant untergebracht werden. Durch das breitere Nutzungsfeld soll auch der Museumsbetrieb neu konzeptioniert werden. Nach der Wiedereröffnung werden diese Aufgaben zwischen der Stiftung, den Schweizer Jugendherbergen sowie den Schlossmuseen aufgeteilt.

Der Schlossumbau kostet insgesamt 14 Millionen Franken. 2,25 Millionen Franken stammen aus der Burgdorfer Stadtkasse, 9,4 Millionen Franken hat der Kanton beigesteuert. Beide Parla-

mente haben die Baukredite einstimmig genehmigt. Die restlichen Gelder werden durch Sponsoren sichergestellt.

Die hochmittelalterliche Festung Burgdorf wird urkundlich erstmals 1130 erwähnt. Bis heute bildet sie den höchsten Punkt Burgdorfs. 1218 gelangte das Schloss in den Besitz der Grafen von Kyburg. Mit der Belagerung von Burgdorf im Jahr 1383 durch Bern und die Eidgenossen endete die Herrschaft der Kyburger Grafen. Ein Jahr später kaufte Bern das Schloss den verarmten Kyburgern ab. Später sollte der Bau eine konstitutive Rolle für die Bildung des Staates Bern spielen.

Das Schloss Burgdorf gilt unter Historikern als eine der grössten Hochadelburgen der Hohenstaufenzeit. Zusammen mit dem Schloss Thun bildet es eines der wenigen profanen Gegenstücke zu den grossen romanischen Kirchen. Dadurch ist das Schloss Burgdorf bis heute ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung. (mer)

#### Kurz

##### Stadt Bern Reitschule produziert «Kill Erdogan»-T-Shirt

Im Restaurant Sous Le Pont der Berner Reitschule werden seit gestern T-Shirts mit jener «Kill Erdogan»-Aufschrift verkauft, wie sie auf der Demonstration am Samstag auf dem Bundesplatz zu sehen war. Das Transparent an der von der SP mitorganisierten friedlichen Kundgebung hatte zu diplomatischen Verstimmungen zwischen Ankara und Bern geführt, zumal die Polizei nicht eingegriffen hatte. Präsident Erdogan zeigte sich wegen des «Mordaufrufs» empört. Aus Reitschulkreisen heisst es, das Sujet sei mehrdeutig und müsse in den Kontext von Erdogans hartem Vorgehen gegen Medien und politische Gegner verstanden werden. Offiziell als Urheberin bekannt hat sich bis jetzt noch keine Organisation. Am Verkaufsort hiess es, man äussere sich dazu nicht. (lok)

##### Stadt Bern Tour-de-France-Verein spendet für Kinderrennen

Die Tour de France in Bern ist Geschichte. So auch der Verein, der gegründet wurde, um das französische Radrennen in Bern zu organisieren. Die Vereinsversammlung hat letzte Woche die Auflösung des Vereines beschlossen, wie es in den Statuten vorgesehen war. Sie hat ausserdem die Rechnung genehmigt. Diese schliesst mit einem Gewinn von gut 18 000 Franken ab. Dieses Geld will der Verein den Organisatoren der Berner Rundfahrt im Seeland für den «Kids Grand Prix» zukommen lassen. «Das war der letzte Akt des Vereins», so Alt-Stadtpräsident Alexander Tschäpät, ehemaliger Vereinspräsident. (nj)

##### Münchenbuchsee Parlament gibt grünes Licht für «Hirzi»-Sanierung

Der Grosse Gemeinderat von Münchenbuchsee hat gestern Abend den Kredit von 1,91 Millionen Franken für die Sanierung des Sportzentrums Hirzenfeld mit 33 zu 3 Stimmen bewilligt. Bereits am Mittwoch hatte das Parlament in Zollikofen seinen Beitrag von 1,74 Millionen Franken gesprochen («Bund» von gestern). Das Sportzentrum wird von den beiden Nachbargemeinden gemeinsam geführt und finanziert. In Münchenbuchsee war die Sanierung grundsätzlich unbestritten. Kritik gab es in erster Linie am geplanten Kursraum. (wal)

##### Strassenverkehr Weniger Tote, aber mehr Schwerverletzte

30 Menschen sind letztes Jahr auf bernischen Strassen ums Leben gekommen, 3007 wurden verletzt. Beide Zahlen sind leicht rückläufig, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Deutlich zugenommen hat aber die Zahl der Schwerverletzten. Sie stieg um fast zehn Prozent auf 603 Personen. Häufigste Unfallursachen waren innerorts das Missachten des Vortritts, das zu nahe Aufschliessen und unvorsichtiges Rückwärtsfahren. Ausserorts gab es die meisten Unfälle wegen übersetzter Geschwindigkeit. Auf den Autobahnen gehört nach wie vor das Nichteinhalten des Mindestabstandes zu den häufigsten Unfallursachen. Bei insgesamt 423 Unfällen standen Verkehrsteilnehmer unter Alkoholeinfluss. (sda)

Anzeige



Die Saison ist eröffnet

# Gartenmöbel

Neuheiten und bewährte Klassiker  
auf über 1000 m<sup>2</sup> gedeckter Fläche

**BEGA**  
Gartenmöbel-Center

Worb bega-gartenmoebel.ch  
Bollstrasse 28, Tel. 031 839 81 00  
Di - Fr 10 - 12, 13.30 - 18.30; Sa 9 - 17 Uhr

